

Stadträte hätten's gerne noch ein wenig süffiger

Bier für die Gunzenhäuser Kirchweih wird zurzeit gebraut — Brauerei Spalt stellte im Rathaus drei Geschmacksvarianten vor

GUNZENHAUSEN — Einen Ticken mehr Malz, mit eigenem Charakter und maximal fünf Prozent Alkohol: Das gab der Wirtschaftsausschuss dem Braumeister aus Spalt mit auf den Weg, bis Anfang August braut er nun das Kirchweihbier.

Drei Geschmacksvarianten hatte Uwe Schulz von der Stadtbrauerei Spalt vorbereitet: Eine besonders hopfige, eine betont malzige und eine mittlere Variante. Diese dritte Version des Probierbiers – die „süffigste“ und an ein Vollbier angelehnte, „bernsteinfarbene“ Variante – stieß bei den Ausschussmitgliedern auf die größte Zustimmung.



Das Etikett für das „KerwaBier“. Fotos: Daniel Hertwig

Sie soll nun, mit kleinen Nachjustierungen, das Gunzenhäuser Kirchweihbier werden. Am 2. August soll die offizielle Bierprobe stattfinden, bis dahin muss der Brauprozess abgeschlossen sein. Braumeister Schulz sicherte zu, dass er den Zeitplan einhalten kann.

Das gelb-blaue Etikett für das „KerwaBier“ ist schon gestaltet, laut der Brauerei haben Getränkehändler in Gunzenhausen und Umgebung bereits 460 Kästen vorbestellt – ohne das Bier bereits probiert zu haben, denn das war zunächst den Stadträten vorbehalten, die eine möglichst „mehrfähige“ und für alle Kirchweihbesucher wie auch den Wirt überzeugende Variante auswählen wollten.

Die Mitglieder des Wirtschaftsausschusses waren zudem einverstanden, dass Schulz einen Alkoholgehalt von 4,9 Prozent ansteuert. „Das ganz starke, alkoholreiche Festbier ist nicht mehr zeitgemäß“, findet der Braumeister. Auch die Stadträte plädierten für einen charakterstarken Sud, der auch durchaus noch ein bisschen malziger sein dürfe als beim Probeausschank im Rathaus.

Erstmals mit Spalter Bier

Es ist das erste Mal, dass die Brauerei Spalt – die der Kommune gehört, weshalb auch Spalts Bürgermeister Udo Weingart bei der Kostprobe dabei war – das Bier für die Gunzenhäuser Kirchweih braut. Im März hatte der Wirtschaftsausschuss beschlossen, den Bierzeltbetrieb erneut auszu-schreiben (*wir berichteten*), da der frühere Betreiber gegen die Vergabe an einen anderen Bewerber geklagt hatte. Mit dem neuen Festzeltwirt kam auch Spalt zum Zuge, während die Tucher-Brauerei nun das Nachsehen hat.

Bürgermeister Karl-Heinz Fitz nannte es „ein tolles Signal“, dass die Spalter vorab drei Varianten zur Auswahl stellten – dies sehe er als Zeichen dafür, dass die Kirchweih und



Drei Bierproben hat die Brauerei Spalt für das Kirchweihbier 2017 im Gepäck: Bürgermeister Fitz (links) und den Stadträten schmeckte es, der Spalter Bürgermeister Udo Weingart und Braumeister Uwe Schulz waren zufrieden.

Gunzenhausen unterstützt werden sollen.

Übrigens: Wem das Bier besonders gut schmeckt, der kann das Auto nach der Kirchweih stehen lassen. Denn während des Fests will die Stadt einen Bedarfstaxi-Service erproben, auch dafür machte der Wirtschaftsausschuss den Weg frei. Besucher können sich dann zwischen 19 Uhr und 20.30

Uhr für je drei Euro von einem zentralen Punkt zum Festplatz fahren lassen – und zwischen 22 Uhr und 0.30 Uhr wieder zurück. Eine halbe Stunde vorab muss der Mitfahrwunsch per Telefon beim Taxiunternehmen angemeldet werden, über die Details will die Stadt noch informieren. Die Kommune selbst bezuschusst jede Fahrt mit circa 10 Euro.

Fitz erläuterte, andere Städte hätten mit solchen Bedarfstaxis gute Erfahrungen gemacht. Nach der Kirchweih soll Bilanz gezogen werden – eine Ausweitung aufs ganze Jahr sei denkbar. Am besten sei es natürlich, wenn weitere Gemeinden aus dem Landkreis an Bord kämen, doch Gunzenhausen könne hier auf jeden Fall „Vorreiter“ sein. *deh*

Die Sicherheit wird groß geschrieben

An den drei Eingängen zu den BR-Radltour-Konzerten werden die Besucher kontrolliert

GUNZENHAUSEN — Treue Besucher der BR-Radltour-Konzerte in Gunzenhausen werden sich angenehm erinnern: Sowohl bei Manfred Mann's Earthband wie auch bei der Pink Floyd-Tribute-Band stand das Festival-Gelände am Schießwasen den Besuchern ringsum offen, man konnte kommen, woher, und gehen, wohin man wollte. Doch der Terror hinterlässt auch hier seine Spuren.

Sichtbarstes Zeichen: Das Areal, auf dem am Samstag, 29. Juli, Popstar Mark Forster vor vermutlich bis zu 20.000 Fans spielen wird, und am Sonntag „Marquess“ die 1100 BR-Radler und ihre Gäste unterhalten wird, ist komplett eingezäunt. Nicht etwa, um, wie andernorts, Tickets zu kontrollieren; denn die Radltour-Konzerte sind seit jeher für die Besucher kostenlos. Sondern weil die Terroranschläge von Ansbach und Berlin die Organisatoren gezwungen haben, „Maßnahmen zu treffen“, wie es Radltour-Cheforganisator Wolf-

gang Slama bedauernd nennt. So wird es am Wochenende drei gesicherte Zugänge geben, durch die die Zuschauer auf das Festgelände gelangen können: einen nahe dem Parkhotel, einen auf der gegenüberliegenden Seite nahe der Jola-Halle, und einen seitlich in Richtung Weißenburger Straße.

„Wir tun alles für die Sicherheit“, beteuert Slama, der mit dem Konzept bereits im vergangenen Jahr, als es nach dem Ansbacher Anschlag quasi über Nacht aus dem Boden gestampft werden musste, gute Erfahrungen gesammelt hat, wie er sagt.

Maßgeblich dabei: Die Zahl der Sicherheitskräfte – Polizei und private Security-Mitarbeiter – hat sich deutlich erhöht. Was von den Besuchern offenbar gutgeheißen wird. „Da hat sich die Stimmung verändert“, sagt Slama. „Früher fühlten sich die Leute beim Anblick von Polizisten eher unwohl und sahen das kritisch. Heute bekommen wir viel Lob dafür, dass wir viele Kräfte einsetzen.“

Wer ohne Probleme und möglichst ohne lange Wartezeiten aufs jeweils ab 16.30 Uhr geöffnete Festivalgelände kommen möchte, sollte folgende Regeln unbedingt beachten:

- möglichst auf Taschen und Rucksäcke verzichten. Zugelassen sind nur Gepäckstücke, die nicht größer als DIN A4-Format sind;
 - bitte diese Taschen der Security am Eingang unaufgefordert für eine Kontrolle öffnen;
 - pro Person ist eine 0,5-Liter-PET-Flasche erlaubt;
 - bei Regen bitte nur „Knirps“-Regenschirme mitbringen, Stockschirme sind verboten;
 - Haustiere dürfen nicht mit auf das Veranstaltungsgelände genommen werden;
 - Foto-, Film- und Videoaufnahmen sind bei den Konzerten grundsätzlich verboten, also bitte keine professionellen Kameras mitbringen;
 - es werden keine Abgabestationen für nicht erlaubte Gegenstände eingerichtet.
- JÜRGEN EISENBRAND



Wer einen Rucksack oder eine Tasche mit zu den BR-Radltour-Konzerten bringen will, muss mit strengen Kontrollen rechnen. Foto: Horst Linke

Aus dem Polizeibericht

Deutlicher Marihuanageruch

GUNZENHAUSEN – Bei einer allgemeinen Verkehrskontrolle hielten die Polizisten einen Wagen an, aus dessen offenen Seitenscheiben deutlicher Marihuanageruch wahrzunehmen war. Der 19-jährige Fahrer räumte ein, soeben einen Joint geraucht zu haben. In der Mittelkonsole lag zudem noch ein Plastiktütchen mit Marihuana. Zur Feststellung der Rauschmittelkonzentration wurde bei dem jungen Mann eine Blutprobe entnommen, ihn erwartet eine Anzeige wegen Fahrens unter Drogeneinwirkung. Nach Ende der polizeilichen Maßnahmen konnten die Eltern ihren Filius und den Fahrzeugschlüssel in Empfang nehmen.

Frontal zusammengestoßen

GUNZENHAUSEN – Am Sonntag, kurz nach Mitternacht, kam ein 21-jähriger, ortsunkundiger Pkw-Fahrer in Gunzenhausen kurz nach der Bahnunterführung in einer Rechtskurve auf die Gegenfahrbahn und stieß dort mit einem entgegenkommenden Pkw frontal zusammen. Dieser Wagen wurde von einem 40-jährigen Mann aus dem Landkreis gesteuert. Bei dem Unfall wurden vier Personen verletzt. Der Sachschaden beträgt laut ersten Schätzungen rund 10.000 Euro. An der Unfallstelle gilt eine 30-Stundenkilometer-Geschwindigkeitsbegrenzung.

Auf ein Bier mit der Chefredaktion der NN

Leserinnen und Leser können am Montag, 31. Juli, ab 18 Uhr im Restaurant „Hafner“ Kritik und Anregungen äußern

GUNZENHAUSEN — Premiere in Gunzenhausen: Die Chefredaktion der *Nürnberger Nachrichten* und somit auch des *Altmühl-Boten* steht interessierten Leserinnen und Lesern für eine Sprechstunde zur Verfügung.

Am Montagabend, 31. Juli, freuen sich die beiden *NN*-Chefredakteure

Alexander Jungkunz und Michael Husarek sowie der stellvertretende Chefredakteur Armin Jelenik auf Ihre Fragen, Kritik und Anregungen. Am Hafnermarkt im Restaurant „Hafner“ besteht ab 18 Uhr Gelegenheit, über die Zukunft der Tageszeitung, Qualitätsjournalismus im Internet und alle anderen Fragen, die Sie interessieren,

zu debattieren. Gerne nehmen wir Ihre Kritikpunkte und Themenvorschläge entgegen.

Mit ihrem Besuch in Gunzenhausen betritt die Chefredaktion Neuland. Vier Tage lang, von Montag, 31. Juli, bis einschließlich Donnerstag, 3. August, machen die Kollegen aus Nürnberg, unterstützt vom Leiter der Au-

ßenredaktionen, Hans Peter Reitzner, den *Altmühl-Boten*. Vom Aufmacher über den Beitrag des freien Mitarbeiters, vom Lokalsport bis zur Kultur, vom Service bis zur Polizeimeldung, die Chefs wollen einen möglichst interessanten Lokalteil machen, der Ihnen die gewohnten Informationen liefert, hoffentlich ergänzt um einige ungewohnte Blickwinkel.

Verbundenheit mit der Region

Damit will die Chefredaktion ihre Verbundenheit mit der Region zum Ausdruck bringen und die Sorgen und Nöte der Leserinnen und Leser vor Ort besser kennenlernen. „Für uns hat dieser Aufenthalt große Bedeutung, denn wir setzen seit einem Jahr auf den Dialog mit unseren Kunden. Von den vier Tagen im Seenland erhoffe ich mir viele Anregungen für unsere Arbeit in Nürnberg“, sagt Chefredakteur Husarek. Mit seinen Kollegen übernachtet er in Gunzenhausen, jeweils in unterschiedlichen Quartieren, von der Jugendherberge bis zum Gasthof.

Das Redaktionsteam des *Altmühl-Boten* hat währenddessen Urlaub. Haben Sie Fragen an die Nürnberger Chefredaktion? Dann kommen Sie am Montagabend ins Restaurant „Hafner“. Anmeldung ist nicht nötig. Können Sie zu dem Termin nicht, steht das Team Ihnen vier Tage lang in der Redaktion des *AB* zur Verfügung. *nn*



Die beiden Chefredakteure (von links) Michael Husarek und Alexander Jungkunz, Außenredaktionsleiter Hans Peter Reitzner und der stellvertretende Chefredakteur Armin Jelenik stellen sich den Fragen der Leserinnen und Leser. Foto: Tobias Klink